

Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 23. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Givenchy sind Nahkämpfe, die für uns günstig verlaufen, noch im Gange. Weiter südlich wurden französische Angriffe an der Straße Bethune-Venl und auf dem Rücken der Loretohöhe abgewiesen.

Dicht nördlich Ablain gelang es dem Feinde durch den schon gemeldeten nächtlichen Vorstoß in einem kleinen Teil unseres vordersten Grabens Fuß zu fassen. Südlich Neuville gewannen wir durch Angriff etwas Gelände, nahmen 90 Franzosen gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Zwischen Maas und Mosel finden wieder heftige Artilleriekämpfe statt. Ein Angriff des Feindes im Priesterwalde wurde abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend Szawle griffen wir den russischen Nordflügel an und schlugen ihn. 1600 Gefangene und 7 Maschinengewehre waren die Beute. Feindliche Gegenstöße in der Nacht scheiterten. An der Dubissa wurden stärkere gegen die Linie Miśny-Zemigola gerichtete russische Nachtangriffe abgewiesen. 1000 Gefangene blieben bei uns zurück. Auch südlich des Njemen schlug ein feindlicher Nachtangriff nördlich Pilzwiżki fehl.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 24. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Mehrere nächtliche englische Vorstöße zwischen Neuf-Chapelle und Givenchy sowie französische Angriffe am Nordhange der Loretohöhe bei Ablain und nördlich und südlich von Neuville wurden unter schweren Verlusten für den Feind, der außerdem 150 Gefangene einbüßte, abgeschlagen.

Zwischen Maas und Mosel dauern die Artilleriekämpfe an. Im Priesterwalde erlitten die Franzosen bei einem erneuten erfolglosen Angriff Verluste.

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Oberste Heeresleitung.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 25. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern setzten wir gestern unsere Angriffe in Richtung Ypern fort, erstürmten die Blaminque-Fern, das Schloß nördlich Wielke, die Belleaarde-Fern und näherten uns Hooge. Bei diesen Kämpfen fielen 150 Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hand.

Südlich Armentieres zwischen Neuf-Chapelle und Givenchy und nördlich der Loretohöhe wurden feindliche Teilangriffe blutig abgewiesen. Bei Neuville kamen in einem Graben bereit gestellte Sturmtruppen unseres Feindes bereits durch unser Artillerie-Feuer nicht zur Entfaltung.

In Cambrai wurden durch den Bombenwurf eines franz. Fliegers beim Verlassen des Gottesdienstes 5 Franzosen getötet und 12 Franzosen schwer verletzt. Bei St. Quentin schossen wir ein feindliches Flugzeug herunter.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubissa östlich Rossinje griffen unsere Truppen gegenüberstehende starke russische Kräfte an, schlugen sie und warfen sie unter empfindlichsten Verlusten über den Fluß. 2240 Gefangene und 5 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Weiter südlich scheiterten mehrere teilweise sehr heftigen Angriffe aus Richtung Siragola unter großen blutigen Opfern für den Gegner.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generalobersten v. Mackensen hat gegen nördlich von Brzemysl die Offensive erneut aufgenommen. Der Angriff führte wieder zu einem vollen Erfolge. Die festigten Orte Drohojow, Ostrow, Radymno, Byszow, Markomiszko und die Höhen nordwestlich Bobrowla sowie Gecula wurden mit stürmender Hand genommen. Es fielen 53 Offiziere, über 21 000 Mann Gefangene, 40 Geschütze, darunter 9 schwere, und mindestens 40 Maschinengewehre den verbündeten Truppen in die Hände. Die Russen erlitten außergewöhnlich hohe Verluste.

Oberste Heeresleitung.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 23. Mai. Der italienische Botschafter überreichte dem Minister des Äußern eine Erklärung, daß Italien sich ab morgen als im Kriegszustand mit Deutschland und Ungarn befindlich betrachtet.

Ein Manifest des Kaisers Franz Josef an seine Völker bezeichnet die Kriegserklärung Italiens als einen Treubruch, dergleichen die Geschichte nicht kennt.

Fürst Bülow erhielt die Anweisung, Rom gleichzeitig mit dem österr.-ungarischen Botschafter zu verlassen.

Wien, 24. Mai. (W. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: Unsere Flotte hat in der auf die Kriegserklärung folgende Nacht vom 23. auf 24. Mai eine Aktion gegen die italienische Ostküste zwischen Venedig und Barletta unternommen und hierbei an zahlreichen Stellen militärisch wichtige Objekte mit Erfolg beschossen. Gleichzeitig belegten unsere Seeflugzeuge die Ballonhalle in Charavelli sowie militärische Anlagen in Ancona und das Arsenal in Venedig mit Bomben, wodurch sichtlicher Schaden und Brände verursacht wurden.

Flottenkommando.

Wien, 24. Mai. (W. L. B. Nichtamtlich.) Bei der Flottenaktion warf ein österreichischer Flieger 14 Bomben auf Venedig. Im Arsenal entstand ein Brand. Ein Zerstörer wurde stark beschädigt. Bei Porto-Corfini entstand ein heftiger Kampf, an dem der Zerstörer „Scharfschütze“, der Kreuzer „Novara“ und 1 Torpedoboot beteiligt waren. Die Verluste des „Novara“ betrugen 4 Mann tot, 8 Mann verwundet. Die Verluste der Italiener sind zehn- bis zwanzigmal schwerer.

Ancona wurde von dem Groß der Flotte beschossen. Bedeutende Zerstörungen wurden angerichtet, 2 Dampfer versenkt, der Neubau auf der Werft demoliert.

Bei Barletta wurde der italienische Zerstörer „Turbine“ lahm geschossen und ergab sich. 35 Mann der Besatzung, darunter der Kommandant und die Offiziere, wurden gefangen genommen.

* Triest, 25. Mai. (T. U.) Bei Görz ist ein italienisches Flugzeug, worin sich 2 Generalstabsoffiziere befanden, herabgeschossen worden. Beide Insassen sind tot.

* Chiasso, 22. Mai. (N. B. N.) Die „Joca Nazionale“ bringt eine weitere Mitteilung über das Abkommen, das Italien mit der Entente getroffen hat, und das von Grünbuch gar nicht erwähnt wird. Am 25. April unterzeichnete darnach die italienische Regierung ein Dokument, das sie verpflichtete, innerhalb Monatsfrist an der Seite der Mächte des Dreiverbands in den Krieg einzutreten. Italien erhält dafür Trentino bis zum Gebirgskamm, Triest, Fiume bis zur Adria, Anerkennung der Besetzung Balat und seiner Interessen in Südbalkanien, Aktionsfreiheit im Adriatischen Meere, außerdem Grenzberichtigung in Tripolitania, sowohl gegen Tunis wie gegen Ägypten hin, endlich die Erwartung auf einen Teil der Türkei Erbschaft in Kleinasien. Das Abkommen verpflichtet beide Teile, daß keine beteiligte Macht einen Separatfrieden schließen darf.

Berlin, 22. Mai. (Rtr. Bln.) Der „L.-A.“ meldet aus Bukarest: Nach Meldungen der hiesigen Blätter beschloß sich der gestrige Ministerrat mit Rußlands Angebot, der Rumäniens Mitwirkung im Kriege gegen die Zentralmächte. Die russischen Vorschläge wurden als unannehmbar abgewiesen. Rumänien bleibt vorläufig neu-zugewiesen. Rumäniens Berichterstatter des „B. T.“ berichtet von maßgebender Seite, von unrichtiger Seite ermächtigt zu sein, daß die Politik Rumäniens in gar keiner Weise an die Entscheidung Roms gebunden ist.

Konstantinopel, 24. Mai. (Wolff-Tel.) Das türkische Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellen-Front griff der bei Sedd ül-Bahr 6 ständige Feind am Vormittag des 22. Mai unter dem Schuß des Feuers seiner Batterien und Flotte mit allen Kräften an. Trotz beträchtlicher Verstärkungen des Feindes wiesen unsere Truppen den Angriff des Feindes, der sich kaum an der Küste zu halten vermochte, vollständig zurück. Der Feind ließ mehr als 2000 Tote auf dem verlassenen Teil des Schlachtfeldes zurück. Außerdem erbeuteten wir ein Maschinengewehr. Während des Kampfes stürzte ein durch unser Feuer beschädigtes feindliches Flugzeug ins Meer. Unsere Verluste im Laufe des neunstündigen Kampfes betrugen nur 420 Verwundete und 43 Tote. Unsere Batterien am Dardanellenufer fügten den feindlichen Schiffen und Batterien schweren Schaden zu, eine unserer Batterien auf dem kleinasiatischen Ufer traf viermal ein Panzerschiff vom Typ der „Majestic“, das darauf den Eingang der Meerenge verließ. Auch das Ersahschiff vom Typ der „Bengeance“ wurde von zwei Granaten getroffen. Das 25 Jahre alte Kanonenboot „Belenti Deria“ wurde heute vormittag von einem feindlichen Unterseeboot zum Sinken gebracht. Das Kanonenboot schoß, bis es unterging, auf das Unterseeboot, dessen Schicksal unbekannt ist. Die Mannschaft mit Ausnahme von zwei Toten blieb unverfehrt. Auf den übrigen Fronten nichts Wichtiges.

Bermischtes.

— Wehen, 18. Mai. (Schöffensitzung). Von der Anklage, gegen die Bundesratsordnung vom 25. 1. 15 Haferschrot an Mehrlieferer verfüttert, verstoßen zu haben, wird der Landmann Heinrich D. von Oelen freigesprochen. — Der Bäckermeister Heinrich Schr. von Neuhof i. T. hat verbotswidrig noch nach dem 14. 1. 15 Brod unter 2 Kg. hergestellt. Er wird deshalb in eine Geldstrafe von 20 Mk. evtl. 4 Tagen Gefängnis und in die Kosten verurteilt. — Der Schneidermeister Hermann H. aus Str. Trinitatis hat man unter Anklage gestellt, im Februar oder März 1915 in der Umgebung von Strinz-Trinitatis durch Schlingen stellen gewildert zu haben, der volle Beweis dafür konnte heute nicht erbracht werden und mußte er deshalb freigesprochen werden. — Die ledige Bertha G. von Seigenhahn giebt zu, daß sie, wie ihr die heutige Anklage vorwirft, ein Kalb, welches krank gewesen sei, verbotswidrig mit Hafer gefüttert habe. Diesen Umstand hielt das Gericht für eine Notlage und verurteilte die Angeklagte zu der geringen Geldstrafe von 3 Mk. — Der Landmann Heinrich H. von Wehen erhält 20 Mk. Geldstrafe evtl. 4 Tage Gefängnis, weil er verbotswidrig nach dem 25. 1. 15 Haferschrot an Mehrlieferer verfüttert hat. — Bei der Angabe von Vorräten an Roggen und Hafer haben der Landmann Ferdinand Sch. und der Landmann Friedrich Wilh. Sch., beide von Oelen, fast nur die Hälfte ihrer Bestände angegeben, dieser hatte zuerst zur Folge, daß die Lagerräume polizeilich geschlossen wurden und heute müssen sie sich vor den Schöffen verantworten. Sie werden ersterer zu 40 und letzterer zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt, außerdem in die Kosten des Verfahrens. — Der Landwirt Karl B. von Breithardt hatte dem dortigen Konsumverein in seinem Hause eine Geschäftsstelle vermietet, und fing dann auch alsbald an, den Konsumverein zu beschleichen. Bei einer Hausdurchsichtigung fand man nun einige Säcke Kleie und Schwarzmehl. Dieses hat der Angeklagte aber zur Anzeige gebracht, wurde heute eingestanden entwendet zu haben und entschuldigt sich damit, man habe ihm eine Falle gestellt, daß man das Magazin hin und wieder nicht verschlossen habe. Dafür, daß er in diese Falle hereingegangen ist, erhält er 8 Tage Gefängnis. Zwei weitere Verhandlungen wurden vertagt.

— Wiesbaden, 23. Mai. Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz hat gegenüber dem Hauptbahnhof auf dem Gelände der ehemaligen Hessischen Ludwigsbahn Schützengräben, Unterstände usw. anlegen lassen, um sie gegen

geringes Entgelt, das der Kriegshilfe zugeführt wird, dem Publikum zur Besichtigung zugänglich zu machen. Damit ist ein recht glücklicher Gedanke zur Ausführung gelangt, denn erst, wenn man eine derartige Anlage besichtigt hat, wird es einem möglich, die Kriegsberichte recht zu verstehen, soweit sie von Sappen, Rückend- und Stollen, Aufgräben, Wollgruben und anderen Dingen handeln, und eine Einrichtung, die der Kriegsfürsorge Geld zuführen wird, ist auf jeden Fall zu begrüßen. Gestern wurden die Anlagen fertiggestellt und nachmittags einer Anzahl geladener Gäste vorgeführt, unter denen sich die Frau Prinzessin von Schaumburg-Lippe u. a. befand. Die Schützengräbenanlage wird jedenfalls während einiger Zeit die Zugkraft einer Sehenswürdigkeit ausüben.

Athen, 24. Mai. (Wolff-Tel.) Der König erhielt heute wegen der Rippenfellentzündung eine Punktion, wonach die Temperatur auf 39,8 stieg. — Nach einer Havakmeldung aus Athen ist im Gesundheitszustand des Königs eine Verschlimmerung eingetreten. Im Volke herrscht tiefe Erregung; in allen Kirchen wird für die Wiederherstellung des Königs gebetet.

Tausendfältig Unglück.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Sie haben recht, Herr; die junge Dame und ich werden uns bald einigen, dessen bin ich sicher,“ erwiderte Belcher. Und er folgte Sir Gideon bis zum Fuße der Treppe, als wollte er ihm mit plötzlich erwachter Höflichkeit das Geleite geben. Janet stand neben dem Tisch und betrachtete die hageren abfallenden Schultern des alten Mannes, als er an Deck klonn, und überlegte gerade, ob die beiden nicht etwas miteinander gestültert hatten, als das Verhängnis über sie hereinbrach. Einige der Kajütentüren auf jeder Seite sprangen auf, gewalttätige Hände packten das unglückliche Mädchen, ein mit einer scharf riechenden Flüssigkeit getränktes Tuch wurde ihr auf den Mund gedrückt, und ihre Sinne schwanden.

26. Kapitel.

Wie lange sie bewußtlos gelegen hatte, wußte sie nicht, aber als sie sich zu erholen begann, war ihr erstes Gefühl das der Bewegung. Sie lag, und das Ding, auf dem sie ruhte, bewegte sich leicht hin und her; in ihre Ohren tönte das erstickte Geräusch einer metallischen Schwingung.

Als sie mit schmerzenden Augen den beschränkten Raum durchspähte, kehrte ihr mit Blitzesschnelle die Erinnerung an alles, was sich ereignet hatte, ins Gedächtnis zurück, und sie wußte, daß sie sich in einer der Schlafstellen des „Nachtschatten“ befand und daß das Schiff nicht mehr auf der Werft lag. Das Geräusch rührte vom Betriebe der Maschinen her; sie schwammen langsam im offenen Wasser. Die Reise hatte begonnen, und sie war eine Gefangene.

Die Erschütterung dieses Erwachens war so fürchterlich, daß die volle Bedeutung ihrer Einkerkierung auf dem Schiffe ihr nur allmählich klar wurde.

Mit Anstrengung stellte sie sich auf die Füße und sah sich um. Sie befand sich in einer kleinen Kabine mit zwei Schlafstätten; auf der unteren derselben hatte sie ihren Betäubungsschlaf ausgeschlafen.

Ein Schritt brachte sie zur Tür, die selbstverständlich verschlossen war; daher wandte sie sich zu der kreisrunden Luke. Sie war verschlossen, aber hätte sie sie auch öffnen können, so wäre dies ganz nutzlos gewesen, denn sie war zu klein, als daß sie den Kopf, geschweige denn den Körper hätte durchzwängen können. Sie bot ihr nur den Vorteil eines Ausblickes auf ihre Umgebung und setzte sie instand, die Zeit auszurechnen, die verstrichen war, seit sie an Bord gekommen. Auf ihrer Uhr war es halb sechs, aber dies konnte auch unrichtig sein.

Die Sonne schien hinter einem Nebelschleier, über einem Ufer, an welchem in beträchtlicher Entfernung vom Schiffe eine lange Linie niedrigliegender Sandbänke sichtbar wurden; Janet konnte daher mit ziemlicher Gewißheit folgern, daß es früher Morgen war und daß sich das Dampfschiff irgendwo im unteren Bereiche der Themse befand, auf dem Wege nach dem offenen Meere. Diese Entdeckung vernichtete ihre letzte Hoffnung auf Befreiung mittels des Gebrauches ihrer Lungen, und zweifellos war das Narzotikum dafür berechnet gewesen. Sie hätte mit Erfolg schreien können, so lange der „Nachtschatten“ sich auf der Werft befand; hier draußen auf der breiten Wasserstraße konnte ihre Stimme, selbst wenn sie sie schon sehr anstrenge, niemals aus der Abgeschlossenheit der verschlossenen Kabine ein vorüberfahrendes Schiff erreichen.

Als sie verzweifelt durch das runde Glas nach dem fernen Ufer blickte, wandte sich das Dampfschiff nach rechts, das Land verschwand rasch, und von Augenblick zu Augenblick wurden die Wogen höher. Janet wußte, daß sie den Fluß verlassen hatten, den Kanal hinunterfuhren und einen südlichen Kurs nach der Enge von Dover einschlugen.

(Fortsetzung folgt.)

Holz-Versteigerung.

Freitag, den 28. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wird im Stadthaus das nachverzeichnete Holz aus hiesigem Stadtwalde versteigert:

- 1 Eichen-Stamm von 0,23 fm.,
877 Stangen 4. Kl.,
- 497 " 5. "
- 80 " 6. "
- 2 Km. Eichen-Rußholzküppel,
- 3 " " Scheitholz,
- 12 " " Rüppelholz,
- 8 " Buchen-Scheitholz,
- 4 " " Rüppelholz,
- 30 Buchen-Wellen,
- 6 Km. Nadelreiserküppel

Auf Verlangen wird Credit bewilligt.
Langenschwalbach, den 25. Mai 1915.

880

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Feueranzünden im Gemeindefelde von Langenschwalbach ohne besondere Erlaubnis der Forstbehörde ist verboten und nach § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes strafbar.

Langenschwalbach, den 8. April 1915.

627

Die Polizeiverwaltung.

Die Eisenhandlung

von **Ludwig Senft** in Hahnstätten
empfiehlt zu billigsten Preisen sehr großes Lager in:

**Träger, Eisen, Stabeisen, Achsen,
Gartenpfosten, Drahtgeflechte in jeder Größe
und Stärke, Stallsäulen, Kuh- u. Pferdekrippen,
Räusen, auswechselbare Kettenhalter,
Sinkkasten, Schachtelrahmen.**

**Alle landwirtschaftlichen Maschinen,
Hackmaschinenmesser u. Rübenschnidmesser**

929

in allen Größen vorrätig.

Verloren

**Schwarzer Stock m.
Doula-Silbergriff.**

Abzugeben gegen Belohnung.

Hofel Herzog v. Nassau

**Lieferanten, welche an
Lieferungen für den Kur-
haus-Wirtschaftsbetrieb
Interesse haben, wollen
gefälligst Angebote an mich
richten.**

Hk,

Kurhaus Langenschwalbach.

**Kaufe jed. Quantum
Heu u. Stroh.**

**Moritz Hiern,
Laufenfelden.**

884

**Eine Anzahl Damen,
Witwen, Waisen für
jedes Alter, mit Ver-
mögen, wünschen sich zu
verheiraten durch Heiratsbüro
Becker I,**

Dohheim, Schierkeinerstr. 20.

882 — Rückporto. —

Junger Bursche

welcher mit Pferden umgehen
kann, sucht sofort Stellung.

886

Näh. Exp.

Wünsche allen Bewohnern
Schwalbachs u. Umgegend ein
Frohes Pfingstfest.

**Kanonier Hübel,
Fußartillerie Batterie 236,
883 z. St. Diedenhausen.**

Ein Posten zurückgesetzte
Strohütte

z. ausf., p. Std. 30 u. 50 Pfg.

**J. Stern
829 Inh.: Herrn. Ksh.**

Kopfdünger

**Knochensalze gemischt
Ersatz f. Schilli u. Schwefels-
Am., 1 Ctr. auf 101 Mh.
(Morgen) p. Ctr. 9 M., bei
mehr 8 50, für Hafer, Rüben
Kartoffeln, zu bez. d. C. Bfz,
Wiesbaden, Grabenstraße 30,
Dohheimstr. 53/101. 852**

**Eine Frau sucht für jeden
Mittag Beschäftigung.**

862

Näh. Exp.

**Tüchtiges Mädchen
gesucht.**

868

Charles Müller.



Den Heldentod fürs Vaterland starb im Alter
von 19 Jahren am 16. Mai bei einem Sturm-
angriff unser lieber Sohn und Bruder,

der Forstschüler

Theodor Meilinger

Jäger im Jägerbataillon 11.

Langenschwalbach, den 25. Mai 1915.

Familie Lehrer Meilinger.

Trauergottesdienst: Mittwoch, den 26. Mai,
Vormittags 7 Uhr.

887

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung!
Er war so treu, so gut und starb so früh,
Wer ihn gekannt, vergißt ihn nie,
Wir trösten uns in Himmels Höhen,
Einst auf ein frohes Wiedersehen.



Nach Gottes Ratsschluß starb den Heldentod
fürs Vaterland auf belgischer Erde in der Nacht
vom 17. auf 18. Mai unser unvergeßlicher, hoff-
nungsvoller treuer guter lieber Sohn, Bruder,
Schwager, Onkel und Neffe

Willi Ullmann,

Pionier im Pionierbataillon Nr. 25,
im 24. Lebensjahre.

Wagelhain, Griesheim, Wisper, 24. Mai 1915.

888

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Peter Ullmann.
Familie Feuerstein.
Familie Bester.



Nachruf.

Im Kampf fürs Vaterland fiel bei einem Sturm-
angriff am 1. November 1914

Herr Otto Lauth,

Lehrer in Mappershain,

Untersoffizier der Reserve 4/80.

Die Gemeinde betrauert in dem Dahingegangenen
einen ehrenhaften, gewissenhaften Menschen, ein Vor-
bild der Jugend.

Die Schule verliert in ihm einen pflichttreuen
Erzieher der Kinder, der es verstand, durch Zucht
und Milde die Liebe aller seiner Schüler zu er-
werben.

Der Gesangsverein verliert in ihm seinen freb-
samsten Dirigenten, beliebt bei allen seinen Mit-
gliedern.

Ehre seinem Andenken!

Mappershain, im Mai 1915.

Der Gemeinde- und Schulvorstand.

Der Gesangsverein „Germania.“

889